

In dieser Auseinandersetzung lernen unsere Parteimitglieder immer besser, daß die Frage der sozialökonomischen Veränderungen mit der Veränderung des Bewußtseins der Menschen untrennbar verbunden ist. Das zeigte sich besonders auf der Konferenz zur Verbesserung der Arbeitsweise der Partei, die, wie Genosse Walter Ulbricht in seinem Schlußwort sagte, ein Lehrgang über die Dialektik des Kampfes um die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht und um den Aufbau des Sozialismus war.

Diese Konferenz widerlegte aus dem Leben der Partei heraus die schädlichen Auffassungen der opportunistischen Gruppe Schirdewan, Wollweber und andere, mit deren fraktioneller Tätigkeit sich das 35. Plenum des ZK beschäftigen mußte. Die einmütige Verurteilung der Haltung und der Auffassungen dieser Genossen, die die Linie der Partei ändern wollten, ist ein Ausdruck der Prinzipienfestigkeit und Geschlossenheit unseres ZK. Schirdewan und Wollweber unterschätzten die Verschärfung des Klassenkampfes, der sich bei uns unter den Bedingungen der Existenz zweier deutscher Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung vollzieht. Sie bagatellisierten das Auftreten des Feindes und das Vorhandensein feindlicher Gruppierungen. Angesichts der Tatsache, daß die Diversionstätigkeit des deutschen Imperialismus ein Teil der NATO-Kriegspolitik ist, vertrat Schirdewan die gefährliche Theorie des „Sichentwickelllassens“ und des „Ventilöffnens“. Genosse Wollweber legte einige Maßnahmen zur Weiterentwicklung unserer sozialistischen Demokratie und zur Förderung der Entspannung der internationalen Lage so aus, daß er meinte, man könne die Sicherungsmaßnahmen gegenüber dem Klassenfeind abbauen. Genosse Oelßner kämpfte als Mitglied des Politbüros nicht gegen diese opportunistischen Abweichungen. Er unterstützte sie praktisch dadurch, daß er auf eigene, dem Stand der Entwicklung widersprechende Theorien beharrte, durch deren Auswirkung der Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft längere Zeit verzögert wurde, obgleich die Perspektive der Entwicklung in der DDR bereits auf dem 30. und 33. Plenum beschlossen worden war.

Die Bezirksparteiaktivtagungen sowie viele Zuschriften von Grundorganisationen und einzelnen Mitgliedern zeigten, daß die gesamte Parteimitgliedschaft geschlossen hinter den Beschlüssen des Zentralkomitees und seinem Ersten Sekretär, Genossen Walter Ulbricht, steht und das Auftreten und die Haltung dieser opportunistischen Gruppe auf das schärfste verurteilt. Z. B. erzählte der Genosse Walter von der LPG Sielow, wie sich ihre LPG allen Zweiflern und Bürokraten zum Trotz von einer scheinbar nicht lebensfähigen zu einer rentablen LPG entwickelte. Der Viehzuchtbrigadier, ein Genosse von 66 Jahren — aber ein Jüngling in seiner Aktivität —, wußte, worauf es ankam und ging beispielgebend mit seiner Verpflichtung voran, in der Produktion von Milch und Rindfleisch die Gesamtproduktion der einzelbäuerlichen Wirtschaften im Dorf zu überholen. Dieser Genosse besaß den Mut, gegen Zweifler aufzutreten. Im Zusammenhang mit der Entwicklung ihrer LPG und dem Bewußtsein der Menschen, die dort arbeiteten, hatten die Genossen zu den Beschlüssen des 35. Plenums Stellung genommen und das Verhalten der Gruppe Schirdewan, Wollweber und andere verurteilt. Wenn es nach Genossen Oelßner gegangen wäre, hätten wir solche LPG wie die, der Genosse Walter angehört, auf lösen müssen. Die günstige Entwicklung dieser schwachen LPG hat bewiesen, wie falsch sein Standpunkt ist. „Auseinandersetzungen müssen sein“, so sagte Genosse Walter. „Man soll und muß sich in einem Kollektiv streiten, aber man soll und muß sich auseinandersetzen zum Wohle der Werktätigen, zum Zwecke der Erhaltung des